KONTAKTE

Stadtkirche St. Marien Celle



Wer unter euch groß sein will, der soll allen anderen dienen. (Matthäus 23, 11)

	~ II	L
lnh		

limait	
Editorial	2
Andacht	3
Mutig – stark – beherzt:	
Da begegnen sich Mut, Stärke un	d
Herz – Biblische Betrachtungen	4
Caroline Mathilde – Eine starke	
Frau zwischen Freiheitsliebe	
und Hofzwang	6
Eine mutige, starke und beherzte	
Frau: Schwester Erika	8
Nicht am Abstellgleis:	
Bahnhofsmission	10
"Held des Alltags":	
Stefan Dannenberg	12
Über den "Flüchtlingspastor"	
Heinrich Albertz	14
Konfirmandinnen und Konfirmar	
den: Wer ist für dich ein Vorbild?	12
Gottes dienste/Andachten	16
Musik in der Kirche:	19
Aus der Gemeinde	22

Impressum

Anschriften

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils Anfang der Monate März, Juni, Septen ber und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

24

Herausgeber: Der Kirchenvorstand

Redaktionsteam: Susanne Bade, Johanna Crolly, Friedrich Kremzow, Silke Kollster, Hagen Mewes (verantwortl.), Maerit Querner, Brigitte Siebe, Elisabeth Schwenke, Ingo Vormann

Titelfoto:Adobe Stock/TensorSpark
Fotos: Adobe Stock (S. 12/13, 16/17); alamy
(S. 14, 20); epd (S. 8/9); Ulrich Löper (S. 5); Residenzmuseum Celle (S. 6/7); pixabay (S. 10/11, 23); alle anderen privat und Stadtkirche Celle
Layout und Satz: satzZeichnen – Meggie Hönig
Druck: Ströher Druckerei und Verlag

GmbH & Co. KG, Celle

Redaktionsschluss: 03.01.2025

Auflage: 7.000

Spendenkonto der Stadtkirche: Empfänger: Kirchenkreis Celle IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10 Verwendungszweck: Spende Stadtkirche Celle

Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeinde arbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!



Liebe Leserinnen und Leser!

m Jahre 1949 rief der Jurist und Politiker Reinold von Thadden den Deutschen Evangelischen Kirchentag ins Leben. Geplant als ein großes Fest des Glaubens und als Impulsgeber für Veränderungen, sollte der Kirchentag Christinnen und Christen ein Forum für Begegnungen, Diskussionen und zum Austausch bieten. Eine Erfolgsgeschichte begann. Und sie nahm ihren Anfang in Hannover. Dort nämlich fand 1949 – unter dem Motto "Kirche in Be-

wegung" – der 1. Deutsche Evangelische Kirchentag statt.

In diesem Jahr kehrt er gewissermaßen zu seinen Wurzeln zurück, wenn Hannover erneut (und bereits zum fünften Mal) vom 30. April bis zum 4. Mai Gastgeber und Schauplatz eines Deutschen Evangelischen Kirchentags sein wird. Unter der Überschrift "mutig – stark – beherzt" werden in 1500 Veranstaltungen drängende Fragen der Gegenwart diskutiert: Wie können wir als Christ:innen heute mutig, stark und beherzt unseren Glauben leben? Was heißt es, den Herausforderungen unserer Zeit als Kirche mutig, stark und beherzt zu begegnen?

Für die neue Ausgabe der KONTAKTE haben wir uns vom Motto des Kirchentags inspirieren lassen und sind auf die Suche nach Menschen gegangen, die in ganz unterschiedlicher Weise Mut, Stärke oder Beherztheit gezeigt haben. Ihre Geschichten wollen wir in diesem Heft erzählen.

In der Andacht geht Dr. Andrea Burgk-Lempart auf Spurensuche nach Persönlichkeiten, die sie in ihrem Leben beeindruckt und geprägt haben. Stärke und Mut sieht sie gerade bei den Personen, die aus großer Freiheit handeln, sich für andere einsetzen und es dabei nicht darauf anlegen, andere zu beeindrucken. Auf ihrem Streifzug durch biblische Geschichten macht Elisabeth Schwenke eine ganz ähnliche Beobachtung. Ihr Artikel macht deutlich, wie sehr beherztes Handeln in einem tiefen Vertrauen gründet.

Im Hauptteil stellen wir Ihnen fünf starke Persönlichkeiten – aus Vergangenheit und Gegenwart – vor. Ein Artikel über die Diakonissin Schwester Erika (Hermannsburg) zeichnet ihren spannenden Lebensweg nach. Julia Dittel (Celler Bahnhofsmission) und Stefan Dannenberg (Malteser Hilfsdienst und DLRG) erzählen, was sie in ihrem Engagement und Einsatz für andere motiviert. Zwei historische Porträts beschäftigen sich mit Königin Caroline Mathilde und dem Celler "Flüchtlingspastor" Heinrich Albertz. Außerdem haben wir die Konfirmand:innen unserer Gemeinde gefragt, wer für sie ein Vorbild ist. Die spannenden Antworten lesen Sie auf Seite 18.

Freuen Sie sich zudem auf Rückblicke, Ausblicke und Informationen aus der Gemeinde.

Ein beherztes Frühjahr und viel Freude beim Lesen wünscht Ihr Hagen Mewes



Liebe Leserinnen und Leser!

ch saß mit meinem Sohn am Frühstückstisch, als er mich unvermittelt fragte: "Wer ist für dich eigentlich der bedeutendste Mensch, der je gelebt hat?" Ich schaute ihn erstaunt an. Da sagte er: "Ich habe eine WhatsApp von einem Freund bekommen. Der diskutiert diese Frage gerade mit seinem Vater." Der Vater ist Ingenieur, und daher vermutete ich, dass am per Messenger-Dienst verbundenen Frühstückstisch Persönlichkeiten wie Karl Drais, Thomas Edison oder Robert Oppenheimer im Gespräch waren.

AN(GE)DACHT

Und wen halte ich nun für besonders bedeutend? Zur Konfirmation hatte ich ein Buch über Albert Schweitzer geschenkt bekommen, dessen 150. Geburtstag und dessen 60. Todestag wir in diesem Jahr feiern. Der hatte mich als Jugendliche schwer beeindruckt mit seinem Krankenhaus in Lambarene im afrikanischen Gabun. Er hatte es gegründet und dafür gelebt. Mich faszinierte außerdem seine Ethik von der Ehrfurcht vor allem Leben, die Schweitzer in dem Satz zusammenfasste: "Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will."

Ich dachte eine Weile nach. Dann entschied ich mich für eine andere Antwort, die sogleich per Chat weitergeleitet wurde: Jesus von Nazareth. Für meinen Sohn war diese Antwort nun keine ganz große Überraschung. Dennoch entwickelte sich in der Folge ein interessantes Gespräch zwischen uns. Manchmal ist es ja so, dass man glaubt, man müsste über Selbstverständlichkeiten nicht reden. Ich finde: Es ist gut, sich seinen eigenen Standpunkt immer wieder klarzumachen und ihn dann mit seinem Gegenüber zu diskutieren.

Jesus, der Wanderprediger aus Nazareth, ist für mich die beeindruckendste Persönlichkeit, die ich kenne. Vor allem auch deshalb, weil er es nicht darauf angelegt hat, andere zu beeindrucken. Es ging ihm nicht um Macht und die Durchsetzung seiner eigenen Interessen; er hat sein Leben an Gott ausgerichtet. Dabei hat er auf jede Art von Statussymbolen verzichtet und ein einfaches Leben geführt. Er war innerlich und äußerlich frei, weil er sich keinen wirtschaftlichen oder sozialen Zwängen unterworfen hat. "Wer unter euch groß sein will, der soll allen anderen dienen", war seine Devise. Nicht Anerkennung oder Durchsetzungsfähigkeit waren für ihn leitend, sondern ihm kam es auf Menschlichkeit an. Deshalb hat er sich den gesellschaftlich und religiös Diskriminierten zugewendet. Er ist seinen Weg in großer Konsequenz und im Vertrauen auf Gott gegangen und hat sich durch nichts und niemanden davon abbringen lassen. Dass er die Welt mehr als jeder andere verändert hat, war damals wie heute nicht auf den ersten Blick sichtbar.

Ein Blick in die SINUS-Jugendstudie von 2024 zeigt, dass für junge Menschen der Glaube an Gott an Bedeutung verliert. Nur noch jeder fünfte Jugendliche gibt an, einmal in der Woche zu beten, immerhin noch 30 Prozent sagen von sich, dass sie gelegentlich beten. Es gibt also Gesprächsbedarf an unseren Frühstückstischen.

Es grüßt Sie herzlich Ihre Dr. Andrea Burgk-Lempart

Darstellung Jesus von Nazareth. Ausschnitt aus dem Emporenbild "Die Berufung des Levi"

Da begegnen sich Mut, Stärke und Herz

Biblische Betrachtungen zum Thema von Pastorin Elisabeth Schwenke

Is Kind hatte ich ein großes Märchenbuch. Der Einband abgegriffen und abgewetzt. Die Seiten verknickt, teilweise auch eingerissen. Für mich war das Buch magisch. Ich liebte es. Jeden Abend ließ meine Mutter ihre Finger sanft durch die Seiten gleiten, und dann durfte ich "Stopp!" rufen. An der Stelle, an der sie stehen blieb, wurde mir die Geschichte vorgelesen. Es waren die Abenteuergeschichten, die mich in den Bann zogen: Drachen, die besiegt wurden, tapfere Prinzessinnen und unscheinbare Helden, die zu Großem aufbrachen. Jede dieser Erzählungen weckte in mir den Glauben an das Unmögliche, an die Kraft des Mutes und an die Stärke derjenigen, die in schwierigen Zeiten ihr Bestes gaben.

Später, als ich die Bibel entdeckte, wurde mir klar: Auch dieses Buch ist voll von solchen Geschichten. Auch hier fand ich Menschen, die mutig, stark und beherzt vorgingen, die – wie in den Märchen – durch ihren Glauben und ihr Handeln die Welt veränderten. Und mehr noch: In der Bibel sind es nicht nur fantastische Märchen, sondern Geschichten mitten aus dem Leben, Geschichten von Menschen, die durch ihr Gottvertrauen und ihren Mut zu Helden wurden.

Probieren wir's aus: Sagen Sie "Stopp!" Es war einmal ...

Mutig

Es war einmal, in einem Land voller Herausforderungen und unbekannter Gefahren, ein junger Mann namens Josua. Nachdem der große Führer Mose von dieser Welt gegangen war, war Josua der Auserwählte, das Volk Israel in das verheißene Land zu führen. Doch der Weg war alles andere als einfach. Vor ihm lagen riesige Städte, gewaltige Armeen und unüberwindlich scheinende Mauern. Viele dachten, er sei zu jung, zu unerfahren, um sich einer solchen Aufgabe zu stellen. Doch Josua hatte eine besondere Gabe, die ihn von den anderen unterschied: Er hatte einen unerschütterlichen Glauben an den Gott, der alles in der Hand hielt.

Eines Nachts, als er allein auf einem Hügel stand und auf das weite Land blickte, hörte er eine Stimme – die Stimme des Herrn. "Josua", sprach der Herr, "sei stark und mutig. Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir, wohin du auch gehst." Mit diesen Worten fand Josua den Mut, den er brauchte, um die Reise anzutreten.

Es war kein mächtiger Ritter, der in glänzender Rüstung auf einem stattlichen Pferd saß, der das Volk führen würde. Nein, es war Josua, ein Mann des Glaubens, der sich nicht auf seine eigenen Kräfte, sondern auf die göttliche Hilfe verließ. Er wusste, dass die Mauern, die vor ihm standen, nicht aus Stein waren, sondern aus Zweifeln und Ängsten. Und so führte Josua das Volk mit festem Herzen und Vertrauen. Jeder Schritt, den er tat, war ein Akt des Glaubens, jeder Befehl, den er gab, ein Ausdruck des Mutes, den Gott ihm geschenkt hatte.

Und so, mit nichts als seiner Entschlossenheit und dem Glauben an Gott, nahm Josua das verheißene Land in Besitz - nicht durch Krieg und Gewalt, sondern durch Vertrauen, Weisheit und unerschütterliche Hoffnung.

Stark

Der junge Hirte David lebte in einem Dorf am Rande des weiten Königreichs Israel. Er war klein und unscheinbar, doch in seinem Herzen brannte ein unerschütterlicher Glaube, der ihn weit über alle anderen hinaushob.

Es war im Tal von Elah, das sich zwischen den Hügeln von Judäa erstreckte, als der riesige Krieger Goliath vom Volk der Philister das Volk Israel herausforderte. Der mächtige Krieger, der über die Armeen des Feindes führte, verspottete das



David und Goliath, Emporenbild in der Stadtkirche St. Marien

Heer Israels. Die Männer zitterten vor Angst, und niemand traute sich, ihm entgegenzutreten. In dieser Verzweiflung trat David hervor, der als junger Hirte nicht mit Rüstung oder Schwert ausgestattet war, sondern nur mit einer Schleuder und seinem tiefen Vertrauen auf Gott.

"Du kommst zu mir mit Schwert und Lanze", sprach David zu dem übergroßen Goliath, "aber ich komme zu dir im Namen des Herrn." (1. Samuel 17,45)

Mit einem gezielten Stein aus seiner Schleuder besiegte David den riesigen Krieger und lehrte uns, dass wahre Stärke nicht von Größe und Macht abhängt, sondern von einem Herzen, das auf Gott vertraut. Denn auch der Kleinste unter uns kann den größten Feind besiegen, wenn er im Glauben stark ist.

Beherzt

Hoch oben in der prächtigen Stadt Susa, der Hauptstadt des persischen Reiches, lebte die junge Königin Esther. Der Palast

von Susa, ein Ort voller Glanz und Pracht, war auch der Schauplatz einer dunklen Bedrohung: Ein bösartiger Minister namens Haman hatte einen teuflischen Plan geschmiedet, um das jüdische Volk im gesamten Reich zu vernichten.

Esther, die als Tochter jüdischer Eltern heimlich ihre Herkunft verborgen hielt, war von der königlichen Macht des persischen Königs Xerxes erhoben worden. Doch die glänzenden Mauern von Susa konnten ihr Herz nicht vor der Wahrheit schützen, die ihr zunehmend klar wurde: Ihr eigenes Volk war in großer Gefahr, und nur sie konnte es retten.

"Wenn ich verloren gehe, so gehe ich verloren", sprach Esther zu ihren Verwandten, als sie entschloss, in den inneren Palast des Königs zu treten, um ihre Bitte vor ihm zu bringen und das Leben ihres Volkes zu retten (Esther 4,16).

Die Königin trat vor den König, der sie mit offenen Armen empfing, und entdeckte so eine Möglichkeit, den bösen Plan zu vereiteln. In einer mutigen und beherzten Tat konnte Esther ihr Volk retten, ohne selbst Schaden zu nehmen.

Esther zeigt uns, dass wahre Tapferkeit nicht immer im offensichtlichen Ruhm liegt, sondern oft im stillen und beherzten Handeln. Sie lehrt uns, dass es manchmal der Moment des größten Risikos ist, in dem wir durch den Glauben und das Vertrauen in Gott das Leben der anderen retten können.

Und wenn sie nicht gestorben sind ...

Heute, als Erwachsene, blättern wir vielleicht nicht mehr durch ein Märchenbuch, sondern durch das Buch unseres eigenen Lebens. Auch in unserem Alltag gibt es immer wieder Momente, in denen das Leben "Stopp!" ruft – in denen wir Mut, Stärke und beherztes Handeln brauchen. Die biblischen Heldengeschichten – oder besser gesagt: Lebensgeschichten – sind nicht nur Erinnerungen aus einer fernen Zeit, sondern lebendige Zeugnisse, die uns auch heute begleiten und herausfordern. Sie erinnern uns daran, dass der Glaube uns den Mut, die Stärke und die Entschlossenheit verleiht, die wir benötigen, um den Herausforderungen des Lebens zu begegnen.

KONTAKTE 2025 | 2 KONTAKTE 2025 | 2 LONDON – KOPENHAGEN –
CELLE: VOR 250 JAHREN STARB
DIE DÄNISCHE KÖNIGIN
CAROLINE MATHILDE IN CELLE

EINE STARKE FRAU ZWISCHEN FREIHEITSLIEBE UND HOFZWANG

von Juliane Schmieglitz-Otten



m 10. Mai 1775 starb in
Celle mit gerade einmal 23 Jahren die dänische Königin Caroline
Mathilde (1751–1775).
Ihr Prunksarg befindet sich in der Celler
Stadtkirche St. Marien – sie ist die einzige dänische Königin, die nicht in ihrem
Herrschaftsgebiet bestattet wurde.

Doch so fernab ihrer eigentlichen Heimat liegt sie hier eigentlich gar nicht:
Caroline Mathilde war eine Prinzessin aus dem Welfenhaus, die während der Zeit der hannoversch-britischen Personalunion in England aufwuchs. Ihr Bruder war der hannoversche Kurfürst und englische König Georg III. Aus politischen Gründen wurde sie nach Dänemark verheiratet.

An der Seite ihres unzurechnungsfähigen Gemahls, König Christians VII., und an einem infolgedessen von Günstlingen beherrschten Hof führte sie alles andere als ein "königliches Leben" und musste unter schwierigen Umständen ihre eigene Rolle finden. Als der sehr fortschrittliche und aufgeklärte Mediziner Johann Friedrich Struensee als Leibarzt für den kranken König an den Hof geholt wurde, entspann sich hier einer der größten politischen Skandale des 18. Jahrhunderts. Durch die Nähe zum Königspaar sah Struensee die Chance, seine Reformpläne umzusetzen und Dänemark von einem absolutistischen zu einem aufgeklärten Staat zu machen - ein Vierteljahrhundert vor der Französischen Revolution! Caroline Mathilde stand diesen neuen Ideen sehr aufgeschlossen gegenüber, sah sie doch darin die Möglichkeit eines neuen, auf Vernunft, Freiheit und Individualität geVon links nach rechts: König Christian VII., Königin Caroline Mathilde und Johann Friedrich Struensee







gründeten Herrschaftsideals und der Verwirklichung persönlicher Freiräume. Doch das Vorhaben scheiterte.

Struensee wurde 1772 nach einer beispiellosen Verleumdungskampagne öffentlich hingerichtet. Caroline Mathilde verließ nach ihrer Scheidung auf eigenen Wunsch Dänemark und wurde durch Vermittlung ihres Bruders in das kurhannoversche Schloss Celle gebracht, wo sie kaum drei Jahre bis zu ihrem frühen Tod lebte.

Aus Anlass der 250. Wiederkehr ihres Todestages richtet die Stadt Celle 2025 ein Themenjahr aus, dem sich viele Akteure aus Kultur, Bildung, Wirtschaft und Tourismus angeschlossen haben. Im Zentrum steht eine internationale Sonderausstellung des Residenzmuseums im Celler Schloss, die das Thema zeitgemäß und mit hochkarätigen internationalen Leihgaben veranschaulicht. Mit Blick auf die Vergangenheit stellt sie gegenwärtige Fragen nach persönlicher Erfüllung, gesellschaftlichen und Geschlechterrollen sowie dem Umgang mit Veränderungen und dem Gelingen von Reformen.

Zugleich möchte das Museum die Ausstellung nicht allein "hinter den Schlosstüren" sehen, sondern die Stadt als Aktionsfläche einbeziehen. Gemeinsam mit Akteuren der Stadtgesellschaft finden bereits jetzt vielfältige Workshops mit jungen Menschen statt, und die Ergebnisse dieser Foto-, Film-, Schreib- oder Theaterprojekte sollen in das Gesamtevent aktiv einbezogen werden.

Das Themenjahr startet mit einem Festakt der Stadt Celle am 10. Mai, ab dann wird auch die Sonderausstellung bis zum 12. Oktober zu sehen sein. Das Jahr ist gefüllt mit verschiedenen Highlights, von Konzerten, Vorträgen, Lesungen und Vorführungen bis hin zum großen Schlossfest "Hygge – ein nordischer Sommer am Schloss". Einen besonderen Höhepunkt wird der Künstler Ottmar Hörl bieten, der eine Installation von 1000 goldenen Figuren der Caroline Mathilde vor dem Celler Schloss schaffen wird.

Ein besonderer Glücksfall ist die Tatsache, dass das Celler Schlosstheater 2025 sein 350. Jubiläum feiern wird. Das ursprüngliche Barocktheater wurde 1772 zum Einzug Caroline Mathildes renoviert und zeigt sich heute wieder in einer an ihre Zeit angelehnten Fassung. Gleich zu Jahresbeginn startet das Theater mit einer Inszenierung nach dem Roman von Per Olov Enquist "Die Königin und der Besuch des Leibarztes" – einen passenderen Auftakt könnte es nicht geben!

Weitere Informationen: https://www.250jahre-carolinemathilde.de https://www.residenzmuseum.de https://schlosstheater-celle.de







EINE MUTIGE, STARKE UND BEHERZTE FRAU: SCHWESTER ERIKA

von Susanne Bade

Is wir uns mit dem Motto "mutig – stark – beherzt" beschäftigt haben, kam mir gleich eine Dame aus Hermannsburg in den Sinn, die gelegentlich am Sonntagsgottesdienst teilnimmt und auch gerne die geschriebene Predigt mitnimmt.

Diese Dame sitzt mir nun gegenüber. Schmal, sehr klare Augen, der Blick ist interessiert am Gegenüber, aufmerksam und zugewandt, eine sehr gute Körperhaltung und eine für heutige Zeit besondere Kleidung. Sie trägt das Ornat einer Diakonisse: weißes Häubchen, graues Kleid mit einem weißen Kragen. Im Gespräch erzählt sie mir, dass diese Kleidung für sie ganz normal sei.

Schwester Erika wird 1934 in Essen mit einer Zwillingsschwester geboren. Sie hat noch zwei ältere Brüder und eine jüngere Schwester. Der Vater ist Ingenieur und die Mutter Kindergärtnerin. Durch den Beruf des Vaters zieht die Familie nach Schlesien und ist dort bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Familie ist evangelisch, und der Glaube ist fester Bestandteil in der Erziehung der Kinder und des Familienlebens. Der Leitspruch der Familie lautet: "Was man angefangen hat, muss man zu Ende bringen."

Die Eltern sind große Vorbilder für Schwester Erika. Als im Jahr 1944 der ältere Bruder eingezogen werden soll, stellt sich die Mutter schützend vor ihr Kind und sagt: "Nicht mein Sohn, sondern ich gehe."

Nach dem Krieg planen Mutter und Vater die Flucht nach Westen sehr genau, und in einer dunklen Nacht flieht die Familie mit sieben Personen.

Nach einigen Jahren kommt die Familie nach Celle, wohnt in der Wittinger Straße 50 und der Vater findet Arbeit bei Berkefeld.

Nach der Beendigung der Realschule folgt ein ungeliebtes Haushaltsjahr und 1953 der Ausbildungsbeginn im Henriettenstift in Hannover. Zwei Jahre dauert die Ausbildung zur Krankenschwester, es folgt ein praktisches Jahr in Bückeburg.

Besondere Bedeutung hatte Ruth Kahle, die als Gemeindehelferin in der Stadtkirche tätig war.

1958 beginnt die zweijährige Ausbildung im Gemeindehelferinnenseminar. Grundlage war eine theologische Ausbildung für Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit.

1960 folgt die Entsendung nach Ostfriesland. Dort waren besonders viele Flüchtlinge hingezogen. Sie machte dort Jugendarbeit und besuchte Familien. Mit den Kindern wurden spielerisch neutestamentliche Texte erarbeitet. Allein führte sie Freizeiten von einer ganzen Woche durch. Dabei kam ihr die Mutter als Kindergärtnerin als großes Vorbild zur Hilfe.

1963 entscheidet sich Schwester Erika. Diakonissin zu werden. Sie wird mit sieben weiteren Schwestern einge-

segnet. Der Leitspruch der Diakonissen war Matthäus 25: "Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht." Es lebt noch eine weitere Schwester.

1964 bis 1968 unterrichtet sie in der Altenpflege. In der Zeit wurde sie Leiterin der Krankenpflegeschule in Hann, Münden.

Sie war auch für die Tablettenausgabe im Krankenhaus verantwortlich.

1968, nach Schließung des Krankenhauses, kommt sie mit ihren Schülerinnen nach Hannover in das Henriettenstift.

1980 bis 2000 ist Schwester Erika Oberin des Henriettenstifts in Hannover.

1995 bittet sie um Einsicht in die Personalakten von Göttinger Diakonissen, die teilweise auch Dokumente aus der NS-Zeit enthalten. "Ich glaube, es ist jetzt an der Zeit, über das, was hier erlebt wurde, zu berichten. Wir sollten uns der Geschichte öffnen", sagt sie in einem ruhigen, sicheren Ton.

Ihr Vater war nie Parteimitglied und hat später als Zivilangehöriger bei der Entnazifizierung durch die Briten mitgearbeitet. Sie erzählt, dass die Eltern das nie vor den Kinder thematisierten.

Seit 2015 lebt sie nun in Hermannsburg.

Ich bin dankbar für das Gespräch mit ihr, das wir in großer Offenheit führen konnten.

Anzeigen



Richard - H. Wehner

Bauunternehmen GmbH seit 1933

Hoch- und Stahlbetonbau Ausführungen sämtlicher Bauarbeiten

> info@wehner-bau-celle.de www.wehner-bau-celle.de

29223 Celle Rütger-Hinüber-Str. 5 Tel.: 05141 23223 und 05141 23212



Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen

29223 CELLE-ALTENHAGEN · Fasanenweg 50 Telefon (05141) 32695 · Telefax (05141) 382515

Energieberatung - Dachisolierung in einer Hand. www.bierschwale-dachdeckermeister.de

Filiale Hausanschrift

Großer Plan 21 29221 Celle

Bahnhofstraße 20 29303 Bergen Fax (051 41) 21 44 25 Fax (050 51) 80 88 Fax (051 41) 8 86 99 22

Winkelmannsgraft 10 29227 Celle Tel. (051 41) 924 07-0 Tel. (050 51) 80 20 Tel. (051 41) 8 86 99 20

Rehabil

Hannoversche Str. 11 • Celle TEL. 05141/25750 www.niebuhr-bestattung-celle.de Kostenlose Broschüre erhältlich.



KONTAKTE 2025 | 2 KONTAKTE 2025 | 2

Nicht am Abstellgleis: Bahnhofsmission

Ingo Vormann spricht mit Julia Dittel, Leiterin der Celler Bahnhofsmission

KONTAKTE: Frau Dittel, seit Januar 2024 leiten Sie die Celler Bahnhofsmission. Wie sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen?

Julia Dittel: Mitten in der Corona-Zeit habe ich mich auf eine Anzeige in der Celleschen Zeitung beworben. Gesucht wurde eine stellvertretende Leitung für die ökumenische Bahnhofsmission, möglichst katholisch, und so begann ich hier im Dezember 2021 meine Arbeit.

KONTAKTE: Was hat Sie an dieser Aufgabe gereizt und was war Ihre Motivation?

Julia Dittel: Wenn ich auf meinen beruflichen wie ehrenamtlichen Werdegang zurückschaue, schloss sich für mich in der neuen Tätigkeit ein Kreis. Das ehrenamtliche Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit meiner Heimatgemeinde in Karlsruhe hat mich gelehrt, gesellschaftliche Mitverantwortung zu übernehmen. Im Freiwilligen Sozialen Jahr auf "der Inneren" im Städtischen Klinikum Karlsruhe habe ich Erfahrungen gesammelt im Umgang mit Menschen in Ex-

tremsituationen. Das Studium der

Angewandten Kulturwissenschaften in Lüneburg mit dem Schwerpunkt Sprache und Kommunikation hat mich auf die Leitungstätigkeit vorbereitet. Die Erfahrungen im Umgang mit Gästen, die ich in meinem Studentenjob im Einzelhandel sammeln konnte, fließen täglich in meine Arbeit

ein. Im Rahmen des wissenschaft-

lichen Volontariats im Freilichtmuseum am Kiekeberg habe ich Großveranstaltungen organisiert, verschiedene Projekte realisiert und die ehrenamtlich Mitarbeitenden betreut. Nach dem Umzug nach Celle konnte ich über das Engagement in der Flüchtlingshilfe viele Kontakte knüpfen, die meine Arbeit bereichern.

Was mich besonders reizt, ist das Unvorhersehbare im Alltag der Bahnhofsmission. Jeder Tag ist anders, alle Menschen, die durch unsere Tür kommen, bringen ihre eigene Geschichte



mit. Viele sind belastet durch Probleme, die sie alleine nicht bewältigen können. Ihnen Mut zu machen und sie dabei zu unterstützen, hoffnungsvoller auf ihr Leben zu schauen, das macht viel Freude.

KONTAKTE: Welche Rolle spielt bei Ihrer besonderen Arbeit mit den Menschen, die zu Ihnen kommen, der Glauben

Julia Dittel: Der Glaube begleitet mich, und das Vertrauen, nicht alles allein schaffen zu müssen, hilft mir sehr. Es geschieht bisweilen auf wundersame Weise, wie sich Ereignisse plötzlich fügen und ergeben. Einmal half ich einer Dame beim Umsteigen in Hannover, eine zufällige Begegnung, ich trug meine Dienstweste. Die Reisende war aufgeregt, weil sie das erste Mal seit dreißig Jahren mit der Bahn unterwegs war. Ich habe sie zum richtigen Gleis begleitet und zum Abschied sagte sie mir: "Dafür habe ich heute gebetet." Die Dinge wer-

den von Gott gut geleitet, das erfahre ich in meiner Arbeit immer wieder. Das ist für mich eine Stütze im Leben. Dank kommt in vielerlei und oft unerwarteter Form für all das, was man gibt.

KONTAKTE: Woraus schöpfen Sie die Kraft für Ihre Arbeit, z. B. auch bei Enttäuschungen?

Julia Dittel: Enttäuschungen gehören in unserer Arbeit dazu. Bei Rückschlägen versuche ich, mich nicht zu lange mit negativen Gedanken aufzuhalten. Auch wenn es sehr fordernde Situationen gibt, ist kein Tag nur anstrengend oder frustrierend. Wir erleben so viel Positives in unserem Alltag, das überwiegt alles andere eindeutig. Natürlich muss man sich manchmal daran erinnern. In der Regel tun das aber die Gäste der Bahnhofsmission. Die Dankbarkeit der Menschen ist groß und oft sehr berührend. Wenn eine zunächst ausweglos scheinende Situation gemeinsam sortiert und dadurch überschaubar geworden ist, entsteht neues Zutrauen in die eigenen Kräfte. Wir vermitteln an Beratungs-

stellen und helfen, Hemmschwellen zu überwinden. Zu erleben, wie gut den Menschen allein die freundliche Zuwendung tut, ist immer wieder ergreifend. Was mir persönlich Kraft und Mut gibt, das sind die vielen aufmerksamen Menschen in der Stadt und im Landkreis. Wir erfahren große Unterstützung und Wertschätzung für unsere Arbeit. So gestärkt können wir helfen, denn die Bahnhofsmission ist kein Abstellgleis.

KONTAKTE: Zum Schluss: Was möchten Sie unseren Lesern mitgeben?

Julia Dittel: Jeder Mensch ist wichtig und muss mitgenommen werden. Wir müssen den Blick füreinander bewahren und sehen, wenn es jemandem nicht gut geht. Ein freundliches Gespräch, die Frage "Wie geht's?", die Bereitschaft zuzuhören – das gehört dazu. Mich bewegt überhaupt die Sorge um unsere Kommunikation: Miteinander sprechen, zuhören, verstehen, antworten – das ist für alle in unserer Gesellschaft so wichtig. ■





Wir kümmern uns um Sie! **Ihr Partner in Stadt** und Landkreis Celle.

- Ambulante Pflege
- Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung
- Fahrdienst
- Hausnotruf
- Katastrophenschutz
- Krankentransport
- Sanitätsdienst
- Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG)
- Schulbegleitung
- Tagespflege

Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Südheide

Fritzenwiese 117 | 29221 Celle

Tel. 0800 3319212 (gebührenfrei) www.asb-suedheide.de





Westcellertorstraße 15a

29221 Celle Tel.: 05141 9014344 kontakt@atemstimmesprechen.eu www.atemstimmesprechen.eu



Hannoversche Straße 30 · 29221 Celle Fon 05141.992989

Fax 05141.9929877 schaefer@ark-celle.de

10 KONTAKTE 2025 | 2

"Held des Alltags"

Stefan Dannenberg engagiert sich beim Malteser Hilfsdienst und bei der DLRG

von Silke Kollster

issen die ehrenamtlichen Helden eigentlich, dass sie so wahrgenommen werden?

Mit Stefan Dannenberg habe ich mich auf der Allerinsel zum Gespräch verabredet, da sein Name im Zusammenhang mit den "Helden des Alltags in der Stadt Celle" fiel. Ich bin gespannt auf meine Begegnung mit einem Helden. Zunächst wird die Biografie beleuchtet.

Stefan Dannenberg erblickte vor 45 Jahren im katholischen St.-Josef-Stift das Licht der Welt und ist auch noch ein waschechter Cellenser, der seine Schulzeit an der Katholischen Grundschule startete. Nach dem Hauptschulabschluss an der Hauptschule Heese-Süd lernte er Gas- und Wasserinstallateur.

1999 lockte die Bundeswehr, und Dannenberg verpflichtete sich für vier Jahre, wobei er auf dem heimatnahen Standort Wietzenbruch stationiert war. Damals, nach den Anschlägen auf das Word Trade Center in New York im September 2001, wollte er, wie er sagt, etwas bewirken und meldete sich zum Einsatz in Afghanistan. Als Funker zur Koordination von Sanitätshubschraubern fühlte er sich sicher, auch da die Lage in der Zeit relativ überschaubar gewesen sei. Er erlebte aber am Rande die Detonation einer Autobombe durch einen Selbstmordattentäter. Traumabewältigung war damals noch in den Kinderschuhen. Ein Pflichtseminar musste genügen. Nach dann doch acht Jahren Bundeswehr schloss Dannenberg eine Ausbildung zum Bürokaufmann an und studierte BWL und Marketing.

Schon früh in seinem Leben mit zehn Jahren begann seine Leidenschaft für die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Ging es erst nur um das Schwimmen, reizten ihn schon bald die Boote. Aus der Zeit hat er auch noch wunderbare Erinnerungen an Jugendfahrten und seine Arbeit 1995/1996 als

LF Contract of the second of t

Teamer für das Tauchen. Das ist auch seine Passion geblieben. Der ausgebildete Rettungstaucher ist mittlerweile Einsatztaucher. Aber das, was ihn bis heute trägt, ist für Stefan Dannenberg – abgesehen von seiner ehrenamtlichen Arbeit (Anmerkung: Mittlerweile ist er 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Celle) – die Gemeinschaft bei der DLRG.

2015 ist uns allen noch in Erinnerung als das Jahr der Flüchtlingshilfe. Die Celler Ortsgruppe der Malteser war von der Innenministerin aufgefordert worden, innerhalb von vier Tagen ein Camp für 1.000 Geflüchtete aufzubauen. Die DLRG wurde um Mitarbeit gebeten. Auf der grünen Wiese wurden von Feuerwehren, Bundeswehr und THW-Zelte, Duschmöglichkeiten und Verpflegungsstationen aufgebaut.

Stefan Dannenberg war zu dem Zeitpunkt gerade arbeitssuchend, als er von einer Ärztin der Malteser angesprochen wurde: "Wir brauchen Leute!" Das war die Initialzündung. Mutig, stark und beherzt nahm er die Stelle als hauptamtlicher Leiter der Camps an. Das Knowhow hatte er sich bei der Bundeswehr erworben. Seine Ausbildungen halfen ihm jetzt. So zog er, wie er es selbst formuliert, "die DLRG-Jacke aus und die Malteserjacke an" und leitete die Notunterkunft sechs Monate lang, bevor er zum Dienststellenleiter Integration berufen wurde.

Seit 2020 ist die Malteserjacke aber wieder abgegeben. Dannenberg arbeitet seitdem in der Rossmann Immobiliengruppe. Die DLRG-Jacke hängt aber immer griffbereit am Haken. Besondere Bedeutung hat für ihn in jüngster Zeit das Hochwasser zum Jahreswechsel 2023/2024 bekommen, wo er – natürlich – aktiv im Einsatz war.

Als Held oder Vorbild sieht er sich nicht. Da fallen ihm eher der Celler Oberbürgermeister Dr. Jörg Nigge für dessen Rolle beim Hochwasser ein oder auch sein Schwiegervater Achim Ströher, der für die DLRG bis zum Landesverband aktiv ist.

Fragt man Dannenberg nach seinem Glauben, wird er sehr nachdenklich. Er ist aus der katholischen Kirche ausgetreten, wobei er die Kirche schon als Fundament in der Gesellschaft als Kraft in schweren Zeiten sieht. Sie sei wichtig, gerade in der heutigen Zeit!

"Die Gesellschaft hat sich verändert, ist unpersönlicher geworden." Er beobachtet mit Sorge, dass seine Kameradinnen und Kameraden Dinge sehr viel persönlicher nehmen. Da er niemanden verlieren wolle, müsse er Kompromisse finden. Für Stefan Dannenberg hat das gesprochene Wort Bestand. Es müsse eine Zuverlässigkeit geben. Sonst führe das zu Konflikten.

Mutig und beherzt schaut er in die Zukunft. Die DLRG ist immer noch ausgesprochen attraktiv für Kinder. Aber auch interessierte Frauen und Männer seien immer willkommen in der Gemeinschaft. Lächelt (seine besondere Stärke) und verabschiedet sich mit einem freundlichen Händedruck. So sehen ehrenamtliche Helden aus!



Ich begleite Sie durch schwierige Zeiten.

Anja Grote HP für Psychotherapie

Diagnostik • Therapie • Workshop
Fritzenwiese 6, Telefon: 05141 888 7211
www.psychotherapie-fraugrote.de





Dr. Klemmer Rechtsanwalt Meinhard Heidri Rechtsanwalt

Sabine Lömke Rechtsanwälti Dr. Witte Rechtsanwal

Hans-Herb Encke Rechtsanw

ersönlich | schnell | unkompliziert | kompete

Dr. Markus Klemmer Rechtsanwalt · Notar

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Witte Rechtsanwalt · Notar

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht Fachanwalt für Insolvenzrecht · Mediator

Sabine Lömker Rechtsanwältin · Fachanwältin für Erbrecht

Fachanwältin für Familienrecht

Meinhard Heidrich Rechtsanwalt

Hans-Herbert Encke Rechtsanwalt · Notar a.D.

 $Arbeitsrecht \cdot Baurecht \cdot Erbrecht \cdot Familienrecht \cdot Immobilienrecht \\ Insolvenzrecht \cdot Mietrecht \cdot Schadensersatzrecht \cdot Strafrecht \\ Unternehmensrecht \cdot Vertragsrecht \cdot Verkehrsrecht$

Trift 18 · 29221 Celle

P hinter der Kanzlei

Tel. 05141 - 90 26 0Fax 05141 - 90 26 29

KONTAKTE 2025

KONTAKTE 2025 | 2

"Ein Mann, der mehrere Leben lebte"

Über den Celler "Flüchtlingspastor" Heinrich Albertz (1915—1993)

von Pastor Hagen Mewes

r galt als ein Mann, "der es sich und anderen nicht immer leicht gemacht hat". Als er 1980 den Gustav-Heinemann-Bürgerpreis der SPD erhielt, bemerkte Willy Brandt in seiner Laudatio: "Heinrich Albertz wird für eine manchmal unbequeme, oft anstoßend hilfreiche Haltung ausgezeichnet, die sich in ihm immer wieder durchsetzte." Etwa als er im März 1975 fünf verurteilte Linksextremisten in den Jemen begleitete, um die Freilassung des entführten CDU-Politikers Peter Lorenz zu erwirken. Oder als er im Juni 1967 – er war zu der Zeit Regierender Bürgermeister von Berlin – studentische Proteste aufs Schärfste verurteilte und für den Tod von Benno Ohnesorg verantwortlich machte.

Zweifellos zeichnete Heinrich Albertz ein starker Charakter aus. Er zeigte sich in mutigen Entscheidungen, Durchsetzungsvermögen und klaren Positionen, jedoch auch, und vielleicht am allermeisten, in dem Mut, sich eigene Fehler und Irrtümer einzugestehen. Drei Monate nach dem Tod Ohnesorgs gab er seine Fehleinschätzung zu, legte sein Amt nieder, kehrte kurze Zeit später der Politik den Rücken und in seinen Erstberuf als Pfarrer zurück.

Bis zu seinem Tod 1993 blieb er streitbar und meinungsfreudig, ob als Autor religiöser Bücher oder als prominenter Sprecher der Friedensbewegung. Als im Oktober 1981 in Bonn rund 300.000 Menschen gegen die atomare Aufrüs-

tung protestierten, war er der erste Redner. Bezeichnenderweise trug sein letztes, posthum veröffentlichtes Buch den Titel "Wir dürfen nicht schweigen". Der Satz kommt einer Lebensüberschrift gleich. Ein Wandler zwischen den Welten. Ein politischer Pfarrer und ein religiöser Politiker. Seelsorger und Kämpfer für soziale Gerechtigkeit.

Was wenige Menschen über Heinrich Albertz wissen (auch ich zählte bis vor kurzem dazu): Ein wichtiges, wenn auch kurzes Kapitel seines denkwürdigen Lebens wurde in Celle geschrieben. Bedeutsam und prägend waren seine Celler Jahre (1945-47) deshalb, weil sie sein gesellschafts-politisches Bewusstsein maßgeblich beeinflussten.

Bürgermeister Heinrich Albertz eröffnete eine Ausstellung "Berlin – zwei Welten einer Stadt", die anlässlich des 4. Jahrestages der Errichtung der Mauer im Rathaus Schöneberg gezeigt wurde. Unser Bild zeigt einen Blick in die Ausstellungsräume, Berlin, Deutschland 1965. © alamy





Heinrich Albertz, 1915 in Breslau geboren, studierte evangelische Theologie u. a. in Berlin und Halle. Früh schloss er sich im Dritten Reich der Bekennenden Kirche an und wurde mehrfach verhaftet. Mit dem Fahrrad, so wird berichtet, kam er nach Kriegsende, am 26. Mai 1945, über Bayern nach Celle. Als einer von rund 20.000 Geflüchteten und Vertriebenen. die in Celle aufgenommen wurden, wohnte er zunächst mit

Das Interesse der Hannoverschen Landeskirche an vertriebenen Pfarrern, noch dazu aus einer unierten, preußischen Kirche, war nicht sonderlich ausgeprägt. Und so war es dem Einsatz des damaligen Superintendenten Hans Hoppe zu verdanken, dass Albertz eine kirchlich-diakonische Stelle als "Flüchtlingspastor" bekam. Den Quellen ist zu

entnehmen, dass es - gesellschaftlich wie kirchlich - einen tiefen Graben zwischen Einheimischen und Geflüchteten gab, dass Albertz die Aufgabe zukam, sich um die "ungewollten" Fremden zu kümmern, um die "unbeschreibliche Flut von sozialen Problemen" (Albertz) das geistliche Leben und die Integration. Die Arbeit florierte und wurde noch 1945 ausgeweitet. Albertz war nun auch Leiter des Flüchtlingsamtes für die Stadt Celle. Im Dezember 1945 gründete er die "Insel" in Klein Hehlen,

Heinrich Albertz

schweigen

verlegt bei Kindle

ein Heim für entlassene Soldaten. Darüber hinaus engagierte er sich als Vorsitzender der "Anglo-German Fellowship" im deutsch-englischen Dialog. Auch wenn Heinrich Albertz noch bis 1950 in Celle wohnte. endete sein berufliches Wirken in Celle mit der Wahl in den Niedersächsischen Landtag 1947.

Für Heinrich Albertz waren diese Jahre richtungsweisend. Impulsgebend sind und bleiben

sie für kirchliches Handeln bis heute: Sein Wirken erinnert uns daran, dass Verkündigung und soziale Verantwortung Hand in Hand gehen. Frei nach Bonhoeffer ist Kirche nur dann Kirche, wenn sie Kirche "für andere" ist. Sein Wirken erinnert uns an den urchristlichen Auftrag, uns an die Seite der Ausgegrenzten und Außenseiter zu stellen, zu vermitteln, zu versöhnen, Brücken zu bauen – auch gegen Widerstände. Ganz im Sinne von Heinrich Albertz: "Wir dürfen nicht schweigen." ■

Wolfgang Herles seiner Frau und den beiden Kindern in einem winzigen Zimmer in der heutigen Wehlstraße.

Überzeugen Sie sich selbst! **Moderne Wertfest-EDELMETALL RECYCLING** stellung durch Schnell. Verlässlich. Präzise. Röntgenanalyse! Struck Gold- und Silberankauf **City-Filiale** Sie finden uns in der Mauernstraße 33 · 29221 Celle · Tel. 0 51 41 / 9 33 40 18 Öffnungszeiten: Mo. bis Fr., v. 10-12.30 Uhr u. 14-17 Uhr, samstags nach Vereinbarung



15 14 **KONTAKTE 2025 | 2 KONTAKTE 2025 | 2**

Gottesdienste

	1	FIFTH ST.		tesaleliste	
Wann		Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag	02. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Taufe mit Buchvorstellung "Emporenbilder"	Pastor Mewes
Sonntag	09. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst (Wasa-Lauf)	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	16. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastorin Schwenke
Sonntag	23. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastorin Schwenke
Samstag	29. März	10.00	Stadtkirche	Kindergottesdienst	Pastorin Schwenke
Sonntag	30. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden	Pastor Mewes
Sonntag	06. April	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	13. April	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Prädikant Norbert Michels
Donnerstag Gründonnerst	17. April ag	18.00	Stadtkirche	Abendgottesdienst zum Gründonnerstag	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Freitag Karfreitag	18. April	10.00 15.00	Stadtkirche Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl Musik zur Sterbestunde mit der Celler Stadtkantorei	Pastor Mewes Pastorin Schwenke
Samstag	19. April	19. April 23.00 Stadtkirche		Osternacht mit der Celler Stadtkantorei	Pastor Mewes
Sonntag Ostersonntag	20. April	11.00	Stadtkirche	Familiengottesdienst mit Sing- mäusen, Spatzenchor und Kinderkantorei, anschließend Osterbasteln, Kaffee und Kuchen	Pastorin Schwenke
Montag Ostermontag	21. April	11.00	Stadtkirche	Kantaten-Gottesdienst – BWV 67 "Halt im Gedächtnis Jesum Christ"	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	27. April	10.00 15.00	Stadtkirche Maschinenhalle Knoop, Groß Hehlen	Gottesdienst Der Ernte-Bitt-Gottesdienst (siehe Anzeige rechte Seite)	Pastorin Schwenke
Sonntag	04. Mai	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor Mewes
Samstag	10. Mai	18.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl am Vorabend der Konfirmation	Pastor Mewes
Sonntag	11. Mai	10.00	Stadtkirche	Konfirmationsgottesdienst	Pastor Mewes
Sonntag	18. Mai	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Samstag	24. Mai	10.00	Stadtkirche	Kindergottesdienst	Pastorin Schwenke
·			·		

Gottesdienste

Wann		Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag	25. Mai	10.00 11.00	Stadtkirche Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl Einfach heiraten! Hochzeitsfestival	Pastor Mewes
Donnerstag Christi Himme		Dammaschwiese, vor dem Albrecht- Thaer-Haus	Gottesdienst im Freien mit einer Bläsergruppe	Pastorin Schwenke/ Pastor Mewes	
Sonntag	01. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Supn. Dr. Burgk-Lempart

Andachten

Wann		Uhrzeit	Wo	Beschreibung der Andacht
Freitag	28. März	18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht mit Agapemahl
Freitag	11. April	18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
Freitag	16. Mai	18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht

Stadtkirche

Stadtkirche

Celle

Unser Gemeindebus fährt Sie zu den Gottesdiensten

Er ist gedacht für gehbehinderte oder ältere Ortsbewohner, die keine eigene Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst haben. Der Kirchenbus fährt i.d.R. zu den 10-Uhr-Gottesdiensten. Damit Sie am Sonntag pünktlich abgeholt werden, melden Sie sich bitte bis zum Freitag um 11 Uhr im **Gemeindebüro** an:

Dagmar Donner, Tel. 05141 7735 E-Mail: kg.Stadtkirche.celle@evlka.de

Haltestellen in Richtung Stadtkirche

09.05 Uhr Bushaltestelle Kohlmeyerstraße, gegenüber SVO
 09.10 Uhr Bushaltestelle Altenhagen Dorf
 09.15 Uhr Bushaltestelle Dörnbergstraße/Mußwessels
 09.25 Uhr Haltestelle Pflegewohnstift Franz-Guizetti-Park, Guizettistraße
 09.35 Uhr Haltestelle Residenz Beinsen, Wildgarten
 09.45 Uhr Haltestelle Sophienstift, Blumläger Kirchweg 1
 09.55 Uhr Ankunft Stadtkirche St. Marien

Oder wir holen Sie von zuhause ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Gern können Sie auch Termine im Voraus buchen.

Fahrplanänderungen vorbehalten, ggf. im Gemeindebüro erfragen.



16 KONTAKTE 2025 | 2 KONTAKTE 2025 | 2

on wem lassen sich junge Menschen inspirieren? Wer sind ihre Vorbilder? Wir haben unsere diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden gefragt. Viel Spaß mit ihren Antworten.

Mein Vorbild sind meine Eltern, weil sie mir viel beibringen. Sie sind immer für mich da und ermöglichen mir viel. Ich bewundere meine Mama sehr, da sie immer gute Lösungen und Ratschläge hat. Außerdem haben meine Eltern viel



Wer ist für dich ein Vorbild?

im Leben erreicht. Daher hoffe ich, dass ich auch so erfolgreich werde. Ich hoffe, dass ich auch so eine gute Mutter werde. (*Hannah*)

Meine Freunde sind für mich ein Vorbild, weil sie hilfsbereit sind. (*Leana*)

Mein Vorbild ist mein Opa. Ihm ist schon vieles passiert. Unter anderem hat er sich mehrmals so stark verletzt, dass er im Rollstuhl sitzt. Trotzdem kämpft er sich immer wieder hoch und gibt niemals auf. (*Emilia*)

Mein Vorbild ist meine Mutter, weil sie mich immer unterstützt und mich inspiriert. Sie ist nicht streng, aber sorgt sich trotzdem. Sie ist ziemlich cool und trägt auch coolere Klamotten als andere Eltern. Sie hat mir vieles ermöglicht und viele meiner Träume erfüllt. Sie ist immer für mich da und hat sehr viel erreicht. (*Greta*)

Mein Vorbild ist mein Huhn. Ich will zwar kein Huhn werden, aber ich bewundere seine Freude über die kleinen Dinge. *(Johanne)* Mein Vorbild ist meine Mutter, weil ich von ihr inspiriert werde. Meine Mutter ist immer für mich da und unterstützt mich. Sie hat sehr viel im Leben erreicht und ich bewundere sie sehr und hoffe, dass ich später auch so eine gute Mutter sein werde wie sie. (Mia B.)

Meine Idole sind meine Eltern. Sie sind für mich stark, fantastisch ..., weil sie sehr viel in ihrem Leben erreicht haben. Sie helfen mir immer, wenn ich Hilfe brauche. Sie sind für mich Helden!!! (Hanno)

Meine Eltern. Sie sind fantastisch. Sie haben sehr viel erreicht und mich auf die Welt gebracht. Sie folgen ihren Träumen. Meine Eltern sind meine Vorbilder. (*Joris*)

Ich weiß nicht, ob ich ein Vorbild habe, aber Mozart inspiriert mich. Ich würde auch gern so gut Klavier spielen und so tolle Stücke schreiben wie er. (*Curt*)

Unser Vorbild ist Rezonay, weil er einer der besten Fortnite-Spieler der Welt ist und uns immer motiviert, weiter zu üben. Außerdem sind unsere Väter Vorbilder, weil sie uns unterstützen und schon sehr viel erreicht haben. (Henri und Jonas)

Mein Vorbild ist Marco Reus. Er hat schon als Kind bei Borussia Dortmund gespielt und verbrachte dort 17 Jahre seiner Profikarriere. Mein Traum ist es, auch einmal bei Dortmund zu spielen. (Adrian)

Meine Eltern sind meine Vorbilder, da sie ihre Ziele erreicht haben, sowohl familiär als auch berufstechnisch. Zusätzlich schafft mein Vater es noch, mein Fußballtrainer zu sein und regelmäßig seinen Hobbys nachzugehen. (Jasper)

Ich habe kein Vorbild. Aber manche meiner Freunde inspirieren mich in meinem Leben. Sie unterstützen mich und helfen mir. (Carlotta)

Meine Eltern, da sie mir im Leben schon sehr viel geholfen haben und deutlich mehr Erfahrung haben. Dave Brobeck, weil er ein krass guter Jazz-Musiker ist. Außerdem ist Jesus für mich ein Vorv. I. n. r. Greta Jorcyk, Mia Brauer, Curt Vogt, Tobias Stotz, Hannah Rieske, Hanno Caspar Seybold, Emilia Wichmann, Jasper Rohde, Johanne Lutz, Jonas Wichert, Carlotta Räker, Henri Lünzmann, Mia Sophie von der Kammer, Adrian Kvik, Leana von Döhlen, Joris Preine. Es fehlt: Keno Pollmann

bild, da er einen als Vorbild durch das Leben führt. *(Tobias)*

Meine Tanten. Zwei Frauen, die schon viel gesehen und erlebt haben und für sich und andere da sind. Auch wenn sie manchmal ihren eigenen Willen haben, den sie um jeden Preis durchsetzen wollen, aber sie haben trotzdem ein offenes Ohr und ein großes Herz. Auch ihre Liebe zum Reisen und ihr Interesse an anderen Kulturen finde ich sehr inspirierend. Sie unterstützen mich einfach immer. (Mia Sophie)

Zur Information:

Am 30. März 2025 stellen sich die Konfirmanden und Konfirmandinnen in einem Gottesdienst vor. Der Konfirmationsgottesdienst findet am 11. Mai 2025 um 10.00 Uhr in der Stadtkirche statt.

Shirts für die Singschule

Die Singschule der Stadtkirche Celle freut sich über eine großzügige Spende der Stadtkirchenstiftung. Dank dieser Unterstützung konnte ein neuer Schwung der T-Shirts für die Mitglieder der Singschule angeschafft werden. Die T-Shirts werden bei erster Gelegenheit am 1. März von der Kinderkantorei (in Rot) im Rahmen der Kinder- und Jugendchortage präsentiert, was für ein einheitliches Auftreten und ein gestärktes Gemeinschaftsgefühl sorgt. Wir sagen danke!



Spende für die Singschule

Im Rahmen des Weihnachtskonzerts des Gymnasiums Ernestinum wurden Spenden für die Singschule der Stadtkirche Celle gesammelt. Während des Sommerkonzerts im Juni 2024 fand die offizielle Spendenübergabe statt. Katrin Lange, Leitung der Singschule, und Conny Vogt, Leitung der Singmäuse, nahmen die Spende dankbar entgegen.



Singmäuse

Kinder 1 bis 5 Jahre mit Eltern oder Großeltern

Ort: An der Stadtkirche 10

Dienstag: 15:00 Uhr-15:45 Uhr 16:00 Uhr-16:45 Uhr

Donnerstag: 16:00 Uhr–16:45 Uhr **Leitung der Singmäuse-Gruppen:** Cornelia Vogt

Spatzenchor

6 bis 8 Jahre

Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse Dienstag: 15:15 Uhr–16:00 Uhr

Kinderkantorei

3. bis 5. Klasse

Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 16:00 Uhr – 17:00 Uhr

Jugendkantorei

ab 6. Klasse

Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse
Dienstag: 17:00 Uhr–18:00 Uhr
Leitung der Singschule:
Katrin Lange

Anmeldung für alle Gruppen: Kirchenmusikbüro (Marion Schröder) kirchenmusik.celle@evlka.de

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Beteiligten des Gymnasiums Ernestinum. Diese großzügige Unterstützung trägt dazu bei, die musikalische Ausbildung der Chöre der Singschule sichtbar zu

fördern. Wir freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Chorklassen des Ernestinums!

Texte von Katrin Lange



18 KONTAKTE 2025 | 2 KONTAKTE 2025 | 2

MUSIK IN DER KIRCHE

Ein musikalisches Vermächtnis





von Stephan Doormann

enn Menschen spüren, dass sich ihr Leben dem Ende zuneigt, schärft das oft nochmal den Blick für das Wesentliche: für die Familie und Freunde und für die Dinge, die einem wichtig sind und auch in dem Moment noch etwas bedeuten. Was wirklich zählt, soll noch gesagt oder getan werden, das wirklich Wichtige noch vollendet werden. In diesem Sinne werden die letzten Werke großer Künstler oft mit einem besonderen Blick betrachtet und gehört.

Im Konzert der Celler Stadtkantorei am 23. März um 17 Uhr in unserer Stadtkirche hören wir gleich von zwei Komponisten solche "letzten Werke".

Als Hauptwerk des Abends kommt das Requiem von W. A. Mozart zur Aufführung. Über die Komposition dieses Werks verstarb der junge Wiener Komponist, so dass es am Ende sogar nach seinen Skizzen und Vorbesprechungen von seinem Schüler Süßmayr vollendet werden musste. Viele Überlieferungen rund um die Entstehungsgeschichte legen dabei nahe, dass sich Mozart dabei intensiv auch mit der eigenen Endlichkeit befasst hat. Die Vertonung der Requiems-Liturgie stellte dabei vielleicht auch seine eigene persönliche Auseinandersetzung mit dem Tod und der Ewigkeitshoffnung dar. Der alte, aus der katholischen Tradition stammende Text thematisiert zunächst den bevorstehenden "Tag des Zorns" (dies irae) und den strengen Richter, um schließlich eingedenk der eigenen Sündhaftigkeit auf Gottes Gnade zu hoffen und um Errettung in die "ewige Ruhe" zu bitten und in das "ewige Licht" einzugehen. Mozart malt diese verschiedenen Etappen musikalisch eindrucksvoll und ausdrucksstark nach, und man kann sich vorstellen, dass er sich dabei – auch wenn es sich um ein Auftragswerk für die Beerdigung einer Gräfin handelte – stark mit seinem eigenen möglichen Tod beschäftigte.

Die Umstände rund um die Entstehung seines Requiems haben viele Menschen zu literarischen und cineastischen Werken inspiriert. Der berühmte und vielfach oscar-prämierte Film "Amadeus" ist in vielfacher Hinsicht eine den Filmgesetzen folgende Hollywood-Fiktion. Insbesondere die Rolle Sallieris hat dort wenig mit dem, was man gesichert rund um die Entstehung des Requiems weiß, zu tun. Aber der Film lässt uns die Lebens- und Schaffensintensität spüren, die aus

der Auseinandersetzung mit der eigenen Sterblichkeit erwachsen kann. Deshalb laden wir zusätzlich zu dem Konzert zu einer Vorführung dieses Filmes am Samstag, 22. März um 19 Uhr in unsere Kirche ein. Möglicherweise intensiviert sie noch einmal das Hörerlebnis des Requiems am Sonntag.

Ähnlich wie mit dem Mozart-Requiem verhält es sich mit der "Kunst der Fuge" von J. S. Bach. Es ist ein exemplarisches Werk über die Kunst, Fugen nach all ihren vielfältigen und gleichzeitig strengen Regeln zu schreiben und gleichzeitig ein höchst ausdrucksstarkes Werk zu erschaffen. Es besteht aus - je nach Zählung - 20 Sätzen, so genannten Contrapunctus bzw. Canones, die alle auf demselben Hauptthema und dann noch zusätzlichen Themen basieren. Der letzte Contrapunctus bricht im Autograph an der Stelle ab, an der als neues Thema die Tonfolge B-A-C-H erklingt. Nicht wenige lesen darin Bachs Unterschrift unter sein Vermächtnis in der Musik, die für ihn immer "Soli deo gloria", also allein Gott zur Ehre entstand. Sein Sohn und Nachlassverwalter Carl Philipp Emanuel schrieb dazu in das Manuskript handschriftlich: "NB: ueber dieser Fuge, wo der Nahme B A C H im Contrasubject angebracht worden, ist Der Verfaßer gestorben."

Bach hinterließ sein musikalisches Vermächtnis in der Gattung, in der er, obwohl er vielen Zeitgenossen verstaubt und altmodisch erschien, selbst sogar schon zu seinen Lebzeiten als unübertroffen erschien: in der Kunst der Fuge. Aber es war nicht sein allerletztes musikalisches Wort. Der Überlieferung zufolge diktierte er kurz vor seinem Tod vollständig erblindet einem Schüler ein Choralvorspiel zu "Wenn wir in höchsten Nöthen sind" bzw. "Vor deinen Thron trete ich hiermit". Carl Philipp Emanuel setzte diesen Choral bei der Erstveröffentlichung der "Kunst der Fuge" an deren Ende, wohl wissend, was das innere Vermächtnis des Vaters war. Die Melodiestimme in diesem Werk hat Bach so verziert, dass sie genau 41 Töne enthält. Dies ist die Zahl, die sich in dem Zahlenalphabet, auf das Bach in vielen seiner Kompositionen symbolisch zurückgriff, die Buchstaben J S Bach ergeben. Vor SEINEN Thron trat er damit.

Diese beiden Werke, das Mozart-Requiem und "Die Kunst der Fuge", können uns einen Einblick in das Vermächtnis Bachs Herzliche Einladung zur Filmvorführung und zum Konzert:

Stadtkirche St. Marien Celle

Sonntag, 23. März 2025, 17:00 Uhr

W. A. Mozart: Requiem
J. S. Bach: Kunst der Fuge (Ausschnitte)

Johanna Ihrig (Sopran) – Michelle Neupert (Alt) – Benjamin Glaubitz (Tenor) – Peter Kubik (Bass)

Hannoversche Hofkapelle, Celler Stadtkantorei, Leitung: Stephan Doormann

Karten zu € 30, 25, 20, 10 (50 % Ermäßigung für Schüler/Studenten, Schwerbehinderte ab 80 %).

Vorverkauf bei allen bekannten örtlichen Vorverkaufsstellen, unter www.reservix.de oder über karten@celler-stadtkantorei.de

Abendkasse im Gemeindehaus neben der Stadtkirche ab eine Stunde vor Konzertbeginn.

Samstag, 22. März 2025, 19:00 Uhr: Filmabend "Amadeus"

Eintritt im Konzertticket inklusive, freie Platzwahl

und Mozarts ermöglichen und uns wieder einmal auf die Fragen unserer eigenen Vergänglichkeit stoßen. Wenn es um die Bedeutung des "Soli deo gloria" und das Leben Jesu Christi für uns Menschen heute geht, öffnet Bach uns vor allem durch die Choräle die Türen. Durch sie deutet er das Evangelium für sich, für seine Mitmenschen und auch für uns. In diesem Sinne erklingen in dem Konzert rund um die "Kunst der Fuge" drei Choräle aus der Matthäus-Passion.



Stadtkirche St. Marien Celle

Freitag, 25. April 2025, 20:00 Uhr

Barbara Dennerlein – Jazz auf der Kirchenorgel

Barbara Dennerlein ist eine Ausnahmemusikerin von Weltrang. An der legendären Hammond B3-Orgel gilt sie als Star. An einer Kirchenorgel jedoch kann sie als Sensation bezeichnet werden. Angeregt durch ein erstes Kirchenorgelkonzert bei den Bachtagen in Würzburg 1994 begann eine intensive Beschäftigung mit der "Königin der Instrumente", der Kirchenorgel. Durch die meisterhafte Beherrschung des Pedalspiels gelingt es Barbara Dennerlein mit unter anderem von ihr speziell für die Pfeifenorgel komponierten Werken, die immensen Klangmöglichkeiten voll auszuschöpfen.

Bei ihrem Konzert in der Celler Stadtkirche wird die mit Preisen überhäufte Künstlerin ihre Werke sowohl auf der Kirchen- als auch auf der Hammondorgel präsentieren.

Einlass: 19:30 Uhr. Dauer: 90 Minuten ohne Pause
Tickets erhältlich unter www.kultur-querbeet.de, in den

Ticketshops der Celleschen Zeitung u. der Tourist Info. Hinweis: Keine Toiletten in der Stadtkirche verfügbar.

SatzZeichnen

Grafik-Design

Konzeption

Text, Lektorat

Meggie Hönig M.A.

05141 2 79 29 47

0177 34 33 25 76

www.satzzeichnen.de

Mediengestaltung Offsetdruck

Datenservice CtP Endlosdruck

Siebdruck Lettershop Buchdruck

Hans-Heinrich-Warnke-Straße 15 · 29227 Celle Tel. (05141) 9859-0 · Fax (05141) 9859-59 www.stroeher-druck.de · mail@stroeher-druck.de

STRÖHER
DRUCK 5618,62
Druck, Verlag & Werbung

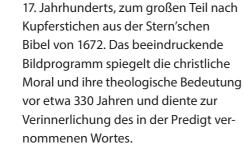
20 KONTAKTE 2025 | 2 KONTAKTE 2025 | 2

Endlich: Das Buch zu den Emporenbildern

von Friedrich Kremzow

Die einzigartige Fülle von Bildern des Alten und des Neuen Testaments ist ein ganz besonderer Schatz unserer Stadtkirche. Ein aufmerksamer Gang durch die Kirche gleicht einem Weg durch die biblische Geschichte, angefangen vom Schöpfungsgeschehen bis zu den Erlebnissen des Apostels Paulus.

Celler Malermeister schufen diese "begehbare Bilderbibel" gegen Ende des



Nach umfangreichen Recherchen und Vorbereitungen erscheint nun der prächtige Bildband zu den Emporenbildern. Er enthält alle 99 Gemälde beider Emporen-Etagen in Verbindung

mit Kurztexten zu den entsprechenden Bibelstellen.
In einem ergänzenden Kapitel werden
die Bilder mit den entsprechenden Vorlagen
aus der Stern'schen Bibel
von 1672 verglichen.

Erläuternde Texte zum Bildprogramm und zum zeitge-



schichtlichen Hintergrund vervollständigen das Werk.

Das Original der Stern'schen Bibel von 1672 ist in einer Vitrine in der Kirche zu finden.

Ein herzlicher Dank für die großzügige Unterstützung gilt der Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg, dem Lüneburgischen Landschaftsverband, der Volksbank Celle und der Celler Stadtkirchenstiftung.

Das Buch im Format 20 x 21 cm mit 88 farbigen Seiten ist am Büchertisch in der Stadtkirche Celle erhältlich.





#

Deutscher Evangelischer Kirchentag Hannover 30. April – 4. Mai 2025

Kirchentag ist einmalig: ein buntes Glaubens-, Kultur- und Musikfestival, eine Plattform für kritische Debatten, ein einzigartiger Anlass, um Gemeinschaft zu erleben!

1949 wurde der Kirchentag in Hannover gegründet. Nach

1967, 1983 und 2005 kehrt er vom 30. April bis 4. Mai 2025 bereits zum fünften Mal zurück in die niedersächsische Landeshauptstadt – mit vielen tausend Besuchenden, fünf Tagen Musik- und Kulturveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Workshops und vielem mehr an Programm.

Und vielleicht ja auch mit Ihnen und Euch?

Der Kirchentag ist ein ganz besonderes Gemeinschaftserlebnis. Die Möglichkeiten zum Teilnehmen, Mitwirken und ehrenamtlichen Helfen sind dabei zahlreich:

>> Beim Kirchentag mitmachen, eigene Ideen einbringen und das Programm gestalten: Bühnenprogramme, Chöre, Infostände, Ausstellungen, Workshopkonzepte u.v.m. jetzt einreichen unter kirchentag.de/mitwirken!

>> Als Gruppe oder Einzelperson mit anpacken: Großartig, denn euer Engagement und euer Einsatz ist für uns unverzichtbar! Ohne Helfende gibt es keinen Kirchentag. Die Anmeldung ist ab dem Herbst 2024 möglich. Infos gibt es unter kirchentag.de/helfen.

Der Kirchentag informiert auf kirchentag.de und auf seinen Social-Media-Kanälen über alle wichtigen Neuigkeiten.

Hochzeitsfestival am 25. Mai 2025: Einfach heiraten

Wo wollen wir heiraten? Wer soll alles eingeladen werden? Wie sollen die Blumen aussehen? Was ist das Farbkonzept? Das Internet ist voller Fragen und Checklisten, was alles in der Hochzeitsplanung bedacht werden will. Alles für den schönsten Tag – dabei aber nicht vergessen, es zu genießen!

Gottes Segen aber braucht keine Checklisten. Deshalb gibt es die Möglichkeit, einfach zu heiraten. Glücklich zu zweit. Aber mit dem kirchlichen Segen hat es noch nicht geklappt? Dann kommt vorbei am 25.5.2025 in der Celler Stadtkirche.

Sagt Ja zueinander und bekommt den Segen für eure Partnerschaft – unkompliziert.

Ihr seid standesamtlich verheiratet, seid verliebt, lebt in einer Partnerschaft oder als Jubelpaar: Ihr seid willkommen.

Wie funktioniert es?

Ihr kommt vorbei, spontan oder angemeldet, standesamtlich verheiratet oder nicht, queer oder straight, als Paar mit Gästen oder ohne. Nach einem kurzen Gespräch mit einer Pfarrperson erwartet euch eine kurze, persönliche Hochzeitszeremonie. Mit Live-Musik, Segen und Sekt!

Wichtig:

Es ist egal, ob ihr standesamtlich verheiratet seid oder nicht: Eure Liebe wird gesegnet! Wir ersetzen kein Standesamt. Wenn ihr bereits standesamtlich verheiratet seid und Kirchenmitglieder, tragen wir euch auf Wunsch gern danach ins Kirchenbuch ein. Durch den Segen werdet ihr nicht automatisch zu Kirchenmitgliedern.

Wir freuen uns auf euch!

Weitere Infos findet ihr bald auf der Homepage des Kirchenkreises und bei Pastorin Franziska Baden.

Wer nicht ganz spontan sein möchte, kann sich ab März auf der Homepage des Kirchenkreises anmelden.

VERSTORBEN

Namen gelöscht wegen Datenschutz

Berücksichtigt wurden Amtshandlungen bis zum Datum des Redaktionsschlusses.

Hinweise zu den Amtshandlungen

Taufen und Trauungen:

Anfragen und Anmeldungen im Gemeindebüro

Haus- und Krankenabendmahl:

telefonische Vereinbarung mit dem Pfarramt

Beerdigungen:

Meldung durch die Beerdigungsinstitute an das Pfarramt

Information zum Konfirmandenunterricht:

Pastorin Elisabeth Schwenke

Anzeige



Bestattungsinstitut
BORNEMANN

Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle Telefon (05141) 42039 info@fb-celle.de Keine Angst - wir kümmern uns um Alles

- Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
- Wir sind Tag und Nacht für Sie da
- Eigener Traverdruck
- Familienunternehmen seit 1933

22 KONTAKTE 2025 | 2

Pfarrbüro

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Sekretariat: Dagmar Donner

Dienstag-Freitag: 10.00-12.00 Uhr zusätzlich Donnerstag: 15.30-18.00 Uhr Tel. 05141 7735, Fax 05141 550346 KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de www.stadtkirche-celle.de

Küster Christian Behr

Tel. 0160 8007747

Spendenkonto der Stadtkirche

Empfänger: Kirchenkreis Celle IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10 Verw.zweck: Spende Stadtkirche Celle

Verlässlich geöffnete Kirche

mit Büchertisch im südlichen Seitenschiff

Dienstag-Sonnabend: 11-17 Uhr





Turmbesteigung: Dienstag-Sonnabend: 11-15.30 Uhr

Öffentliche Kirchenführung: Mittwoch: 12.30 Uhr

Führungen für Gruppen: Anmeldung Tel. 05141 7735

Kirchenpädagogische Führungen "Kirche zum Anfassen":

Anmeldung Tel. 05141 7735

Themenführungen (z. B. Altar, Epitaphe, Emporenbilder, Dachboden):

Anmeldung Tel. 05141 7735

Führung durch die Fürstengruft: Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr

Orgelführungen: Anmeldung Tel. 05141 6595

Kurzfristige Änderungen vorbehalten

Pfarramt:

Superintendentur Dr. Andrea Burgk-Lempart

Wensestr. 1, 29223 Celle Tel. 05141 33880 Fax 05141 35096 Sup.Celle@evlka.de

Pastor Hagen Mewes

An der Stadtkirche 8 29221 Celle Tel. 05141 4837496 hagen.mewes@evlka.de

Pastorin Elisabeth Schwenke

An der Stadtkirche 8 29221 Celle Tel. 05141 3016811 elisabeth.schwenke@evlka.de



stadtkirche-celle.de



instagram.com/stadtkirche_st._marien_celle/

Kirchenvorstand:

Dr. Volker Witte

Tel. 05141 888692 Dr. Witte@gmx.de

Dr. Gabriele Kratz

Tel. 05141 207057 dr.gabriele.kratz@ t-online.de

Susanne Bade

Tel. 05141 22332

Vincent Bessert Tel. 0171 2186722

Frank Blendermann

Tel. 05141 4407740

Birgit Brinkmann

Tel. 05141 35524

Johanna Crolly

Tel. 0177 5103246

Dorothea Hotopp

Tel. 05141 382420

Cord Neelen

Tel. 05141 36270

Charlotte Stodolkowitz

Tel. 0171 2027237

Christiane Thiele

Tel. 05141 381498

Christian Weddigen

von Knapp

chr.wvk@gmail.com

ciii.w v k@giiiaii.coiii

Kirchenmusik/Kantorat:

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Sekretariat: Marion Schröder

Tel. 05141 6595

kirchenmusik.celle@evlka.de Dienstag-Freitag 10.00-12.00 Uhr

Kantor Stephan Doormann

Ltg. Stadtkantorei e.V. Stephan.Doormann@evlka.de

Katrin Lange

Ev. Singschule Celle Tel. 05141 6595

Cornelia Vogt

Singmäuse Tel. 05141 208460 singmaeuse@hvogt.de

Dietrich Ackemann

Celler Bläsergruppe Tel. 05141 2999407 dwackemann@online.de

Wiebke Brenne

Posaunenchor der Stadtkirche Tel. 05141 6547

Spendenkonto

Celler Stadtkantorei e. V. IBAN: DE81 2695 1311 0000 0696 33

celler-stadtkantorei.de

Weitere Einrichtungen:

Celler Stadtkirchenstiftung

An der Stadtkirche 8 Tel. 05141 7735 Spendenkonto der Stiftung:

Empfänger: Kirchenkreis Celle IBAN:

DE38 2695 1311 0000 0024 10 Verwendungszweck:

Zustiftung Stadtkirchenstiftung

Kindertagesstätte Kapellenberg

Leitung: Tanja Quint Tel. 05141 33323

Ev. -luth. Kirchenkreis Celle Diakonisches Werk Celle

Fritzenwiese 7, 29221 Celle Tel. 05141 909030

Beratungsstelle für Arbeitslose

Tel. 05141 90903-80

Kirchenkreissozialarbeit

Tel. 05141 90903-93

Evang. Beratungszentrum

Tel. 05141 90903-10

Psychosoziale Beratungsstelle

Tel. 05141 90903-50

Diakoniestation Winsen/Siloah Celle

Küsterdamm 4, 29308 Winsen/Aller Tel. 05143 98570

Telefonseelsorge

Tag und Nacht – gebührenfrei 0800 1110111